



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Wenig, Steffen – Smidt, Wolbert

## In kaiserlichem Auftrag: die Deutsche Aksum-Expedition 1906 unter Enno Littmann.

der Reihe / of the series

**Forschungen zur Archäologie außereuropäischer Kulturen; Bd. 3,1**

DOI: <https://doi.org/10.34780/ep4c-c3e4>

**Herausgebende Institution / Publisher:**  
Deutsches Archäologisches Institut

**Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut**  
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0  
Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) | Web: <https://www.dainst.org>

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

Wolbert Smidt

## Erythräa – Eritrea

### Kurze Entstehungsgeschichte bis zur Ankunft der Deutschen Aksum-Expedition

Eine Geschichte der Entstehung Eritreas muss mit der Frage nach der Gründung Eritreas beginnen. Alle angesetzten Daten sind allerdings teilweise willkürlich, da es jeweils lange Vorgeschichten gibt. Die Gebiete an der Rotmeerküste haben über längere Zeit eine Entwicklung genommen, die mehreren von ihnen einen distinktiven Charakter gab, begonnen mit einzelnen halbautonomen Grenzgebieten, die sich ihre eigenen internationalen Bündnisse suchten (wie die Blin, s. Smidt 2005a), bis hin zur Gründung einer großen ägyptischen Rotmeerprovinz in den frühen 1870er Jahren, die viele Gebiete der späteren italienischen Kolonie bereits zusammenfasste (s. die ausführlichste Geschichte der ägyptischen Expansion Douin 1933–41). Die Entstehung Eritreas war andererseits auch mit der Gründung der Colonia Eritrea 1890 noch nicht abgeschlossen. Die Kolonie expandierte weiterhin erheblich, bedeutende Gebietsveränderungen gab es bis 1902. Als Enno Littmann 1905 in der Colonia Eritrea ankam, waren noch nicht einmal alle Grenzen endgültig festgelegt. Erst im Jahre 1908 wurde die letzte offene Grenze zu Äthiopien in einem italienisch-äthiopischen Vertrag bestimmt. Eritrea erhielt damit die Gestalt, die es weitgehend bis heute behielt. Eine Geschichte der Entstehung Eritreas sollte sicherlich nicht zu weit zurück in die Vergangenheit zurückgreifen. Jedoch hatten bereits bedeutende Entwicklungen begonnen, lange bevor die Italiener die Kolonie ausriefen. Dies war nur eine Stufe in einem dynamischen Prozess, aber nicht Anfangs- und nicht Endpunkt der Entwicklung.

Diese Entstehungsgeschichte der Kolonie beginnt mit der Gründung neuer Provinzen und Niederlassungen an der Rotmeerküste, die die wesentlichen Voraussetzungen für eine langfristige Etablierung Eritreas als eigenständige En-

tität schufen. Bis in die 1840er Jahre hatte sich die politische Struktur der Küstenländer über Jahrhunderte wenig verändert. Der Hafen Massawa wurde alle sechs Monate regelmäßig mit den Monsunwinden von indischen Kaufleuten angelaufen; arabische Händler verschifften von hier Sklaven aus dem afrikanischen Inneren in den Hedjaz; Mekka-Pilger nahmen hier Schiffe nach Jidda. Das Hinterland von Massawa mit den Handelswegen nach Abessinien war unter Kontrolle des im 16. Jahrhundert erstmals von den Osmanen eingesetzten *Najib*, der eine Rente vom osmanischen Reich erhielt und gleichzeitig, gelegentlich, abessinischen Königen Tribut zahlte. Massawa selbst, damals noch eine Insel, stand wie alle Häfen des Roten Meeres unter Verwaltung eines osmanischen Gouverneurs. Das abessinische Hochland war in (halb-)autonome Provinzen und Fürstentümer zersplittert. Seit dem 18. Jahrhundert war der Fürst von Tigray unabhängig. Sein Thron aber blieb zwischen den Kleindynastien der einzelnen Provinzen umkämpft, so dass sich keine dauerhafte tigrayische Dynastie herausbilden konnte. Hamasen, die nördlichste abessinische Provinz, erlangte unter der Dynastie der Deqqi Teshim durch ihre Abgelegenheit und die Kontrolle von Handelswegen einen besonders hohen Grad an Autonomie, ähnlich wie das in Kleinprovinzen zersplitterte Akkele Guzay, in dem jede Region ein eigenes Rechtsbuch entwickelte.

1846 erreichte der alternde Herrscher Ägyptens, der große Mehmet Ali, das Ziel, das ganze Rote Meer mit seinen Küsten unter seine Oberhoheit zu stellen. Massawa wurde ihm von der Hohen Pforte in Konstantinopel als persönlicher Besitz übertragen und ein neuer ägyptischer Gouverneur eingesetzt. Wegen der Erkrankung und des baldigen Todes des Herrschers allerdings fiel der Hafen bereits 1847 wieder an die Hohe



Abb. 1. Adolf Haggemacher aus Winterthur, Sekretär des ägyptischen Gouvernements Massawa, Chef des Intelligenz-Departments, kam 1875 im Sultanat Awsa um (Stadtarchiv Winterthur).

Pforte zurück. Konstantinopel nannte die afrikanische Küstenprovinz im südlichen Roten Meer mit dem Hauptort Massawa „Habesh“ (arabisch al-Habash; s. Smidt 2005e). Darin spiegelt sich noch der Anspruch Konstantinopels auf ganz Abessinien wider, dessen Eroberung im 16. Jahrhundert allerdings missglückt war. Die Provinz Habesh, die außer den Tsen'adege in Akkele Guzay fast kein Gebiet des eigentlichen Abessinien umfasste, wurde von Jidda im Hedjaz aus verwaltet. Die osmanische Präsenz an der Küste blieb jedoch schwach.

Agaw Neguse, der Fürst von Tigray, suchte in jener Zeit nach internationalen Allianzen. Eine Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse an der Küste kündigte sich an. Seit den 1830er Jahren waren französische katholische Missionare in den abessinischen Grenzgebieten aktiv. Großbritannien sicherte sich den Hafen Aden an der jemenitischen Küste als Außenstation der indischen Regierung. Das trug

unfehlbar dazu bei, dass Frankreich, in ewiger Konkurrenz, seinerseits nach Möglichkeiten einer Niederlassung suchte. Mit Agaw Neguse wurde die Übertragung der Küste an Frankreich besprochen (s. Smidt 2005b), woraus allerdings nichts wurde, da Neguse in den dauernden Machtkämpfen in Abessinien sein Leben verlor. Ein französischer Vizekonsul ließ sich an der Küste nieder, der französische Interessen vertreten sollte, allerdings schnell gefolgt von einem britischen Vizekonsul. Seither hielt Frankreich einen Anspruch auf Zula (an der aus der Antike bekannten Bucht von Adulis) fest, ohne dass dieser Anspruch von irgendjemandem anerkannt wurde – zumal auch Fürst Neguse gar keine Souveränität über die Küste besessen hatte.

Der internationale Rahmen der Entwicklung von Interessen und Interessenskonflikten für die kommenden Jahrzehnte war damit gesteckt. Frankreichs Präsenz wird in der Folgezeit immer fühlbarer – es errichtet in den 1860er Jahren sogar ein kleines Protektorat über das Bogosland. Auch die abessinischen Herrscher drängen seit der weitgehenden Einigung Äthiopiens nach der Unterwerfung Tigrays 1855 nun nach mehr Einfluss über die Küste – während gleichzeitig Ägypten die Übernahme der ganzen Küste und des Hinterlandes anstrebt. Großbritannien hat an der Küste selbst wenig Interesse, zeigt aber massive Präsenz, wenn es seine Interessen bedroht sieht wie 1868, als der äthiopische König der Könige Tewodros II. von Großbritannien finanzierte protestantische Missionare als Geiseln festhielt. Letztlich bleibt es aber im Hintergrund und versucht nur, mögliche Konkurrenten schwach zu halten – was letztlich dafür verantwortlich ist, dass ganz zuletzt in den 1880er Jahren das vergleichsweise unbedeutende Italien, das bisher nur eine Nebenrolle gespielt hatte, auf den Plan tritt und die Territorien übernimmt, die zuvor Ägypten und Frankreich beansprucht hatten.

Die Geschichte der Errichtung einer modernen ägyptischen Rotmeerprovinz beginnt 1865. Der Enkel von Mehmet Ali, *Khedive* Ismail Pasha, knüpft an die Sudan- und Rotmeerpolitik seines Großvaters an und entwirft die Idee eines an antiken Traditionen anknüpfenden ägyptischen Großreiches. Das Ziel, den gesamten Nil bis zu den Quellen und außerdem alle Küsten des Roten Meeres zu kontrollieren, führt zu einer aktiven Expansionspolitik. Ägypten holt sich in den kommenden Jahren zahlreiche ausländische Berater in die Verwaltung und die Armee, die von Grund auf reformiert werden. Die Aussicht auf steigende Einnahmen veran-

lasst die Hohe Pforte in Konstantinopel, die Provinz Habesh mit den Häfen Suakin und Massawa schrittweise 1865 bis 1866 aus dem *mudiriyya* von Jidda auszugliedern und *Khedive* Ismail zu überlassen. Die neue Provinz, die praktisch nur aus dem Küstenstreifen besteht, allerdings mit losen Tributverpflichtungen umliegender Nomadengruppen, wird Teil des ägyptischen Sudan. Die benachbarte ägyptische Provinz, das *mudiriyya* von Taka mit dem Hauptort Kassala, ist nur durch den nördlichen Ausläufer des abessinischen Hochlandes, das Bogos-Land mit dem Hauptort Keren, von der Küstenprovinz getrennt. Das tiefliegende, fruchtbare Barka-Land mit teilweise semi-ariden, von Tigre- und Beni-Amer-Nomadengruppen durchzogenen Gebieten wird von Taka beansprucht. Die traditionell autonomen Nomaden jedoch zahlen nur unregelmäßig Tribut, machen aber seit den 1850er Jahren gelegentliche ägyptische Überfälle in das Bogos-Gebiet mit, bei denen Steuern eingezogen, aber auch Sklaven geraubt werden.

Das Land von Halhal und Bogos ist von zwei großen Bilen-Gruppen besiedelt. Halhal, das Gebiet der nominell christlichen Bet Ta'a, konvertiert zum Islam, um sich vor weiteren Überfällen zu schützen. Das Hamasen näherliegende Bogos-Land ist ebenfalls nur noch nominell christlich – Priester gibt es fast keine mehr. Es hatte zuvor über Jahrhunderte in relativem Frieden gelebt, abgetrennt vom zersplitterten christlichen Reich des Hochlandes, am Rande des von Sennar aus regierten Funj-Reiches. Die Ankunft katholischer Missionare in den 1850er Jahren änderte die Situation im Land. Die politische Unsicherheit veranlasst die Bilen von Bogos (s. Mikael Ghaber 1993), die Bet Gebre Tarqe, nach neuen politischen Allianzen zu suchen. Zahlreiche unter ihnen konvertieren zum Katholizismus. Tatsächlich gelingt es in den kommenden Jahren sowohl britischen als auch französischen Diplomaten, durch Druck auf die ägyptische Regierung zu erreichen, dass bei Überfällen gefangene Bilen-Sklaven wieder freigelassen werden. Die französische Verbindung erweist sich als politisch besonders weitreichend – der Vizekonsul erklärt sie zum französischen Protektorat, in Briefen nach Frankreich bezeichnen die Bogos-Ältesten ihr Land als „*devlet fransa*“ (osmanisch für „französische Provinz“). Gleichzeitig zahlen sie auch noch Tribute an den erstarkten Gouverneur von Hamasen. Der rapide Verfall französischen Einflusses im Orient jedoch, nachdem Frankreich 1870/71 dramatisch gegen die vereinigten deutschen Armeen verloren hatte, macht Frankreich auch in dieser

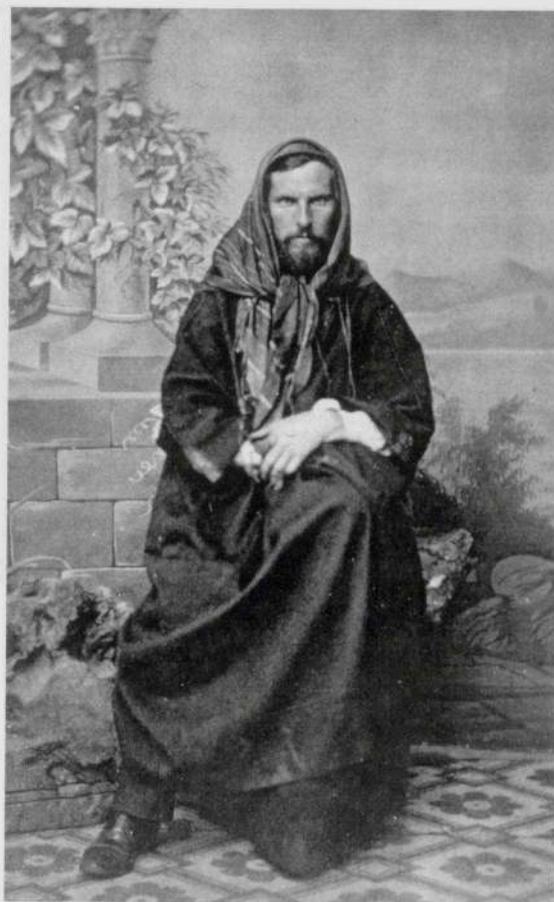


Abb. 2. Werner Munzinger aus Olten, 1864, späterer Generalgouverneur der Rotmeerküste und des Ostsudan (Schweizerische Landesbibliothek Bern).

Region praktisch handlungsunfähig. Der französische Vizekonsul Werner Munzinger, der selbst mit einer Bilen verheiratet ist, wechselt die Seiten und wird 1871 zum ägyptischen Gouverneur der Provinz Massawa ernannt. Schon 1872 annektiert er das Bogos-Land, trennt damit dessen noch immer vorhandene Verbindung nach Hamasen, und verbindet so seine Küstenprovinz mit Taka. Dies ist der Beginn einer schnellen Modernisierung des Landes. Schon bald darauf wird der Bau einer Telegraphenlinie begonnen, die Massawa über Bogos und Barka mit Kassala verbindet und von dort weiter nach Kairo.

Ende 1873 wird Munzinger, inzwischen *Pasha*, zum Generalgouverneur der Rotmeerprovinz ernannt, dem „Gouvernorat Ostsudan und Rotes Meer“. Diese neugeschaffene Provinz besteht nun aus den drei Subprovinzen von Taka (mit dem Barka- und dem Gash-Gebiet), Suakin und Massawa (das ganze Küstenland bis Bogos am Rande des abessinischen Hochlandes und die Küsten-Afar umfassend). In Kairo nehmen

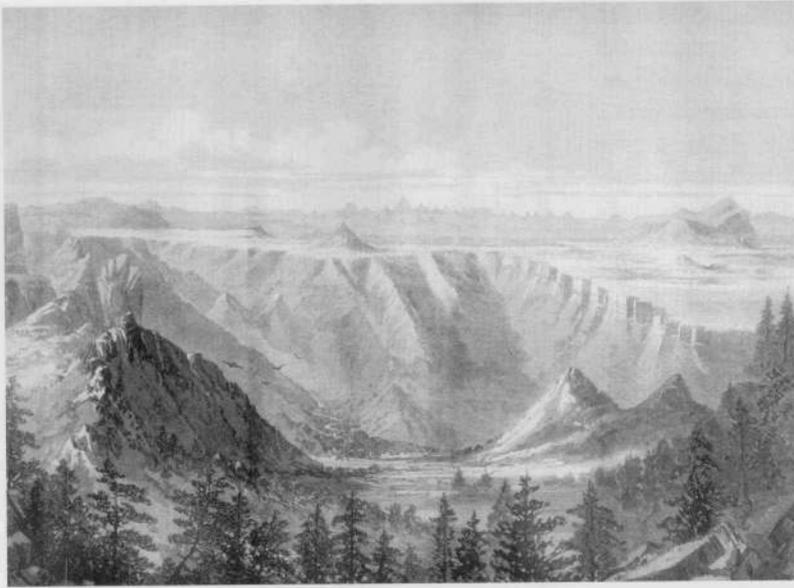


Abb. 3. Blick vom Sen'afe-Plateau auf das Plateau von Adwa (Tigray), gezeichnet beim Aufmarsch der britisch-indischen Armee 1867 (aus: *Illustrated London News*, 1867).

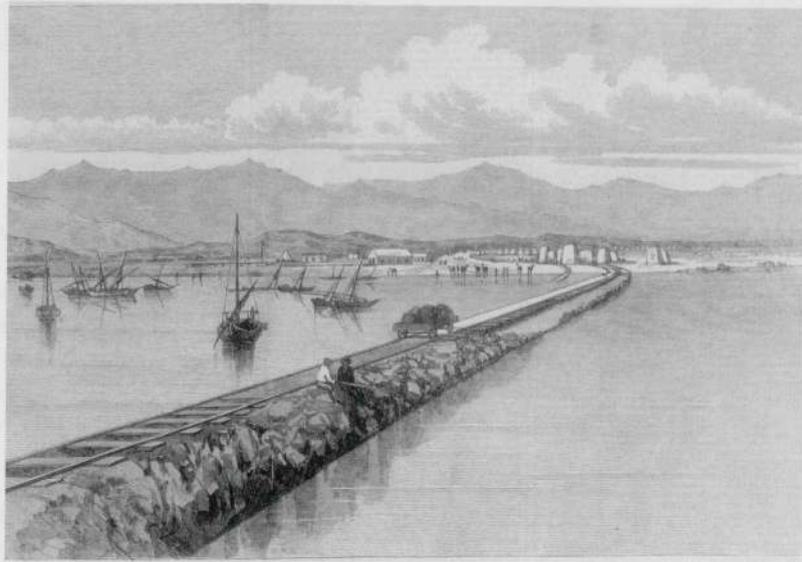
Expansionspläne konkrete Gestalt an, während Munzinger sich vor Ort vor allem auf weitere Modernisierungsprojekte konzentriert. Er lässt Baumwollplantagen am Gash-Fluss und am Khor Baraka (oberer Barka) in großem Umfang anlegen, was auch die Niederlassung von Nomaden nach sich zieht. Der rasch steigende Baumwollexport lässt Ägypten hoffen, der Produktion in den USA und in Indien Konkurrenz machen zu können. Gleichzeitig versucht der äthiopische König der Könige, *atse* Yohannes IV, in zahlreichen, von Ägypten häufig behinderten diplomatischen Vorstößen, in Europa Unterstützer zu gewinnen für seinen Wunsch nach einem Hafen. Als Reaktion auf den Ausbau der ägyptischen Küstenprovinz gründet er außerdem bald darauf, 1874, seinerseits eine „Küstenprovinz“. Seinen diplomatischen Gesandten in Europa, Kirkham, einen früheren britischen Offizier in China, macht er zum Gouverneur auf Lebenszeit, mit Amtssitz in Ginda' (s. Smidt 2005d). Diese neue Provinz beansprucht neben dem Gebiet der Saho an den Abhängen des Hochlandes auch das ägyptisch kontrollierte Zula mit der Bucht. Kirkhams Versuch, Großbritannien zum Protektor dieses Gebietes zu gewinnen, scheitert allerdings.

Die ägyptische Politik setzt ihrerseits inzwischen vor allem auf militärische Expansion. Aktiv wird die Kontrolle aller Küstengebiete bis nach Somalia übernommen. Im Herbst 1875 beginnt die aktive militärische Expansion. Munzinger wird von seinem Posten entbunden und mit einer Gruppe von Militärs und Siedlern in das vom äthiopischen König der Könige noch

*de facto* unabhängige Königreich von Shoa im südlichen Abessinien geschickt. Von der somalischen Küste aus wird das unabhängige Emirat von Harar, früher Kern des großen muslimischen Adal-Reiches, eingenommen und annektiert. In Massawa und im Bogos-Land kommen Tausende von Soldaten an; im Herbst werden zunächst Ginda' eingenommen und bald darauf Hamasen und Seraye im abessinischen Hochland. *Atse* Yohannes sieht den Bestand seines Reiches selbst bedroht; er versammelt seine militärischen Führer und vernichtet am Fluss Mereb praktisch die gesamte dort aufmarschierte, ungeschickt agierende ägyptische Armee (Schlacht bei Gundet). Auch andere ägyptische Vorstöße scheitern dramatisch; Munzingers Expedition wird vernichtet. International hält Ägypten seine Niederlage weitgehend geheim und bereitet weitere Feldzüge vor. Der Gouverneur von Hamasen, *deggiyat* Wolde Mikael, der zur dramatischen Niederlage am Mereb beigetragen hatte, wechselt die Seiten – die wesentlich bessere militärische Ausrüstung der Ägypter verspricht einen langfristigen Erfolg. Auch kleinere lokale Führer wechseln das Lager wie der *bahre negassi* von Gura' im Norden Akkele Guzays, der sich mit seinen zwölf Dörfern Ägypten anschließt. In der Schlacht von Gura' im März 1876 unterliegen die ägyptischen Truppen allerdings erneut dramatisch; der kommandierende Sohn des *Kbediven*, Hassan Pasha, rettet sein Leben nur knapp (Nosnitsin/Smidt 2005).

In Hamasen ist seinerseits Wolde Mikael vor den Truppen des Königs der Könige zurückgewichen; der neue Gouverneur ist sein ewiger

Abb. 4. Pier und Landungsplatz der britisch-indischen Truppen in Zula, 1867/68 (aus: *Illustrated London News*, 4. 1. 1868).



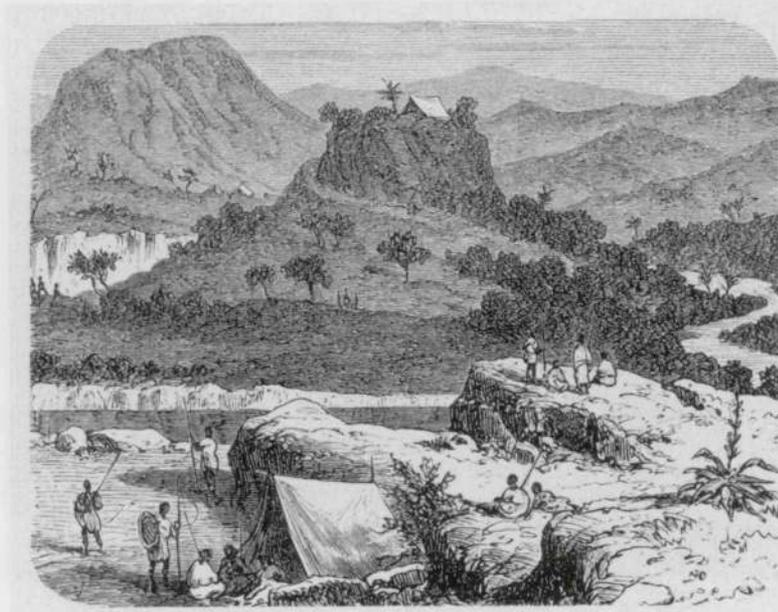
PIER AND LANDING-PLACE AT ZULA, ANNESLEY BAY.

Rivale, *deggiyat* Haylu (s. Chernetsov 2005). In der Schlacht von Wokki Dubba gegen Wolde Mikael im März 1876 verliert dieser zwar sein Leben, letzterer ist aber so geschwächt, dass er Hamasen nicht halten kann und sich in das ägyptisch kontrollierte, früher von Hamasen abhängige Bogos-Land zurückzieht. *Atse* Johannes reformiert nun die politische Struktur des Nordens radikal. Hamasen und Akkele Guzay werden gemeinsam einem neuen Militärgouverneur unterstellt, der keinerlei lokalen Landrechte und Rückhalt bei den lokalen alteingesessenen Familien hat, *ras* Alula Engeda Qubbi. Die kommenden Jahre sind von einem dauernden kalten Krieg geprägt. Rebellen aus Äthiopien machen, toleriert von den Ägyptern, die Grenzgebiete unsicher. Der Handel mit der Küste stockt. *Ras* Alula seinerseits fällt jährlich in das Bogos-Gebiet ein und erzwingt Steuerzahlungen, zum Teil bis in Sichtweite der ägyptischen Festung über Keren. Mehrere diplomatische Klärungsversuche, unter anderem 1882 mit dem ägyptischen Gesandten Gordon *Pasha*, dem Generalgouverneur des Sudan, scheitern.

Erst der finanzielle Bankrott Ägyptens, die Errichtung des islamistisch-fundamentalistischen Mahdi-Staates im Sudan und die schrittweise Umwandlung Ägyptens in ein britisches Protektorat schaffen die Voraussetzungen für eine Änderung der Situation. In Zukunft werden nach und nach Brocken des afrikanischen Reiches Ägyptens in britisches Kolonialbesitz übernommen. 1884 gerät die ägyptische Rotmeerprovinz unter britische Kontrolle mit Admiral Hewett. Der ägyptische Gouverneur

von Massawa, der ehemalige amerikanische Offizier *Mason Bey*, arbeitet eng mit den Briten zusammen. In einem von Hewett veranlassten ägyptisch-äthiopischen Grenzvertrag werden Äthiopien erhebliche Gebietsteile zediert: Das Bogos-Land mit Keren und den nahen ägyptischen Festungen im Barka-Gebiet werden Äthiopien versprochen. Es wird zwar kein Stück der Küste abgetreten, aber Äthiopien soll freien Zugang zu Massawa erhalten. Als Gegenleistung soll den ägyptischen Truppen, die von den Mahdisten vom ägyptischen Territorium abgetrennt wurden, freier Abzug durch äthiopisches Territorium gewährt und die Mahdisten in Barka und Kassala zurückgeworfen werden. Dies geschieht tatsächlich in den kommenden Monaten. Das Rotmeergouvernorat, durch die Mahdisten vom übrigen Sudan abgetrennt, steht nun gewissermaßen zur Disposition. Großbritannien zeigt wenig Interesse an einer dauerhaften Etablierung. In Analysen der politischen Lage wird darauf hingewiesen, dass jeder, der sich in den Besitz des Gebietes bringt, wegen der mit Äthiopien widerstreitenden Interessen an der Kontrolle des Hinterlandes der Küste mittelfristig in einen Krieg mit Äthiopien eintreten werde.

Italien hatte sich 1882 einen Kolonialbesitz an einer zuvor kaum genutzten Bucht an der südlichen Afar-Küste geschaffen, die *Baia di Assab* oder *Colonia Italiana di Assab* (s. Smidt 2003d). In unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Bau des Kanals von Suez hatte der katholische Missionar Sapeto, der früh für eine Kolonialisierung eintrat, 1869 einen Teil der Bucht vom lokalen Sultan für die Schiffsfirma Rubattino erworben,



Nr. 8. Heiße Quellen zu Alet.

Abb. 5. Die heißen Quellen von Aylet am Fuß des Hochlandes, nahe Massawa (aus: *Meyers Lexikon* 1879: 9).

um dort eine Kohlenstation für italienische Dampfschiffe zu schaffen. Die aufblühende internationale Schifffahrt beruhte zu einem großen Teil auf Dampfschiffen, die entlang der Küste Kohlenstationen benötigten; mehrere Nationen schufen sich daher solche Stationen entlang der Küste. Im italienischen Staat, der wie Deutschland eben erst aus mehreren Kleinstaaten entstanden war, bildeten sich Gruppen heraus, die lebhaft für eine Kolonialpolitik eintraten – mit der Folge, dass schließlich Assab zur Kolonie erklärt wurde. Der Zusammenbruch der ägyptischen Dominanz des Roten Meeres bot für die Kolonialisierungs-Partei eine Chance, in das Machtvakuum vorzustoßen. Im Februar 1885 wurde Massawa von italienischen Truppen besetzt, mit britischer Duldung. Die ägyptische Besatzung wurde zunächst toleriert und in die italienische Verwaltung integriert. In Großbritannien hatte man alternativ erwogen, Äthiopien das Küstengebiet zu übertragen. Es hätte so aber einen völlig freien Zugang zum Waffenhandel bekommen und wäre ein gefährlicher Nachbar für den von nun an britischen Sudan geworden. In Deutschland gab es sogar die Überlegung, das Küstenland im Namen Äthiopiens zu verwalten und so *de facto* in eine deutsche Kolonie umzuwandeln.

Italien aber stellte für Großbritannien das geringste Problem dar – nicht fähig (im Gegensatz zu Frankreich) zur Konkurrenz, aber unbedingt gewillt, eine Kolonie aufzubauen und sogar kriegerische Konflikte dafür in Kauf zu nehmen. Es erklärte das Gebiet zum „Pro-

tettorato“. Formell blieb es zunächst osmanisch – auch Ägypten hatte es ja im Namen der Hohen Pforte verwaltet. Das erste Modell sah darum vor, das Gebiet aufgrund eines Firmans des Sultans in Konstantinopel in dessen Namen zu verwalten. Italien zog es aber bald vor, sich eine völlig unabhängige Position zu schaffen. Bis 1887 wurden die Tributverpflichtungen der Massawa nahegelegenen Nomadengruppen gegenüber Ägypten von Italien übernommen. Atse Yohannes von Äthiopien sah sich allerdings um seine Hoffnungen auf die Küstengebiete betrogen. Seine diplomatischen Vorstöße bei den christlichen Mächten Europas waren fruchtlos geblieben; sogar der versprochene freie Zugang zu Massawa „unter britischer Protektion“ war nun nicht mehr möglich. Die Briten hatten das Gebiet bereits aufgegeben. Yohannes' Militärgouverneur im Mereb Mellash, *ras* Alula, macht Vorstöße in das Tiefland an der Küste und vernichtet italienische Truppenteile. Damit beginnt ein neuer kriegerischer Zyklus, der zur schnellen Besetzung genau jener Teile des abessinischen Hochlandes durch die italienischen Truppen führt, die zuvor die Ägypter teils erfolgreich, teils erfolglos beansprucht hatten. 1888 wird Bogos italienisch.

Als 1889 *atse* Yohannes im Kampf gegen den Mahdi-Staat an der Grenze bei Metemma im Westen Äthiopiens stirbt, schafft dies den Italienern weiteren Manövrierspielraum. Mit Waffenlieferungen unterstützen sie den König von Shoa, Menelik, den einzigen ernstzunehmenden Thronprätendenten Äthiopiens. Im

Gegenzug erkennt er die italienischen Besitzungen an. Bis zur Festigung seiner Herrschaft stoßen die Italiener allerdings noch bis zur Grenze des Mereb vor und übernehmen damit die ganze Militärprovinz des Mereb Mellash. Mit dem 1.1.1890 wird die „Colonia Eritrea“ ausgerufen, in der die kleine italienische Kolonie von Assab, das Küstenprotektorat von Massawa und das äthiopische Mereb Mellash vereinigt werden. Der Versuch Italiens, auch auf Äthiopien selbst Einfluss zu gewinnen, scheitert jedoch am politischen und diplomatischen Widerstand Meneliks. Es beginnt damit eine zweite Phase, die das kommende Halbjahrzehnt bestimmt: Der Bruch auch mit diesem Kaiser und nach einer Periode der Versuche der politischen Einflussnahme in Äthiopien (insbesondere in Tigray) führt zur Fortsetzung der militärisch organisierten Vorstöße. 1895 wird ein Großteil Tigrays formell in die Colonia Eritrea eingegliedert (s. Smidt 2005c).

Menelik gelingt es, alle großen Führer der äthiopischen Provinzen und Königtümer zu vereinigen. Sogar seine Frau, *etege* Taytu, versammelt eine Truppe hinter sich. 1896 ereignet sich die welthistorisch bedeutende Schlacht von Adwa (s. Erlich 2003). Die im Gelände unerfahrenen italienischen Truppen lassen sich am Fuß des Berges Soloda und im umliegenden unübersichtlichen Gelände einkesseln, wobei trotz den Äthiopiern überlegener Waffen Tausende italienischer und eritreischer Soldaten sterben oder in Gefangenschaft geraten. Die restlichen Truppen fliehen über den Mereb, werden aber von Menelik nicht verfolgt – in realistischer Einschätzung seiner Kräfte und, möglicherweise, auch im Bewusstsein, dass der Fortbestand Eritreas für eine dauernde politische Schwächung Tigrays sorgen würde. Äthiopien hatte damit nicht nur einen militärischen Sieg errungen, sondern konnte nun auch seine internationale Anerkennung als einziger nichtkolonialisierter Staat Afrikas durchsetzen. Im Friedensvertrag von Addis Abeba wurde den Italienern die Anerkennung der äthiopisch-eritreischen Grenze am Mereb zugesichert; Menelik erhielt seinerseits Reparationszahlungen.

Einen zweiten Gegner, der seltener erwähnt wird, besiegen die Italiener in Eritrea selbst: die Truppen des Mahdi. Der Mahdi-Staat hatte von den Nomaden am Barka (s. Smidt 2003b) Gefolgschaft verlangt, den sie allerdings verweigerten, und begonnen, die Handelswege zum Meer unter Kontrolle zu bringen. Die Beni Amer, früher Vasallen des Funj-Reiches und daher vom Mahdi beansprucht, verbündeten sich lieber mit



Abb. 6. Der Gouverneur von Hamasen *deggiyat* Haylu Tewelde-Medhin (Foto: Hans van den Splinter).



Abb. 7. Sultan Ibrahim, der den Assab-Vertrag schloss (aus: *Quaderni di Studi Etiopici*, Asmara).

den Italienern, die ihnen mehr Freiheiten versprochen – 1893 werden die Truppen des Mahdi bei Aqordet endgültig zurückgeschlagen. Nach weiteren Vorstößen gegen die Mahdisten wurde auch Kassala, wo die Mahdisten bereits in den



Abb. 8. Ismail Pasha, der Vizekönig (Khedive) Ägyptens, der die Expansion nach Äthiopien anstrebte (aus: *Mémoires de Nubar*).

1880er Jahren von *ras* Alula angegriffen worden waren, von den Italienern eingenommen. Nachdem schließlich der Mahdi-Staat von den Briten gewaltsam zerschlagen worden war, gelangt Kassala in den folgenden Jahren in einer Serie von Grenzverträgen mit Großbritannien wieder an den anglo-ägyptischen Sudan zurück. Als späte Gegenleistung wird 1902 das gesamte Kunamaland zwischen den Flüssen Gash und Setit der Colonia Eritrea übergeben. In den 1850er Jahren war es ähnlich wie viele andere Grenzgebiete vom äthiopischen Gouverneur von 'Adiyabo tributpflichtig gemacht worden, später aber Teil des ägyptischen Sudan geworden.

In Eritrea folgen politisch ruhigere Jahre des Aufbaus innerer Verwaltungsstrukturen. Zu einem hohen Grad beruhten diese auf der Ernennung und Bestätigung lokaler Repräsentanten aus den früher herrschenden Familien, gleichzeitig aber auch auf deren faktischen Entmachtung (vgl. zum Aufstand des Bahta Hagos: Mussie Tesfagiorgis 2003). Die territoriale Entwicklung Eritreas nahm ihren vorläufigen Abschluss im Jahre 1908, als Italien in einem äthiopisch-italienischen Vertrag die parallel zur Küste durch

das Afar-Territorium laufende Grenze festlegen konnte (s. Guazzini 2003). Ein Großteil der Grenzen hatte sich an älteren Provinzgrenzen (Mereb) oder historischen Staatsgrenzen (wie den Grenzen des Kunamagesbietes) orientiert, anders als diese neugeschaffene künstliche Grenze. Tatsächlich aber gab es nur wenige Grenzstationen, und die traditionellen Wanderungen der lokalen Bevölkerungen über die Grenzen prägten weiterhin das tägliche Leben.

#### POLITISCHE GESCHICHTE: CHRONOLOGISCHE ÜBERSICHT 1865–1908

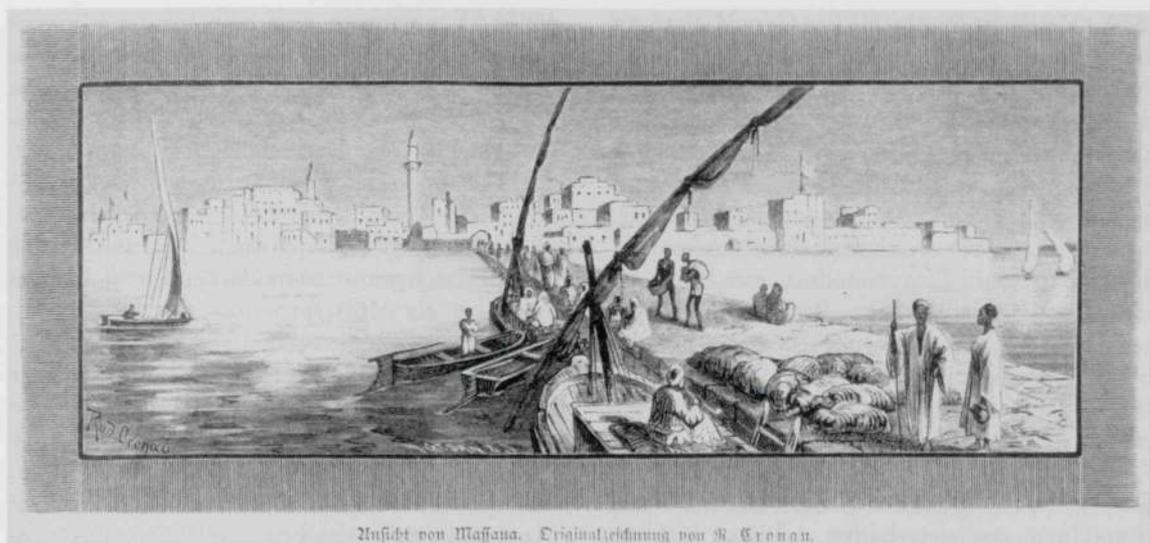
*Mai 1865* Übertragung der osmanischen Provinz Habesh mit den Häfen Massawa und Suakin durch die Hohe Pforte an den Khediven Ismail von Ägypten als persönlicher Besitz, mit Beibehaltung der Zollrechte des Gouverneurs von Jidda.

*August 1865* Jaffar Mazhar Pasha, der designierte Untergouverneur des Sudan, nimmt den Hafen Suakin in Besitz, nicht aber Massawa, da in Kassala eine Revolte ausbricht; er geht daher zunächst in die Taka-Provinz, um die Revolte zu unterdrücken.

*April 1866* Die ägyptische Dampffregatte Ibrahimieh und der Transporter Sidney Suez nehmen Massawa in Besitz (mit dem 3. Bataillon des 10. Regiments, und Hassan Rifaat Bey als neuen Gouverneur von Massawa); Unterstellung unter den Generalgouverneur des Sudan.

*Mai 1866* Übertragung der Besitzrechte an der Provinz Habesh mit Massawa und Suakin an die Dynastie des Khediven Ismail durch die Hohe Pforte, damit *de facto* an den Staat Ägypten; Habesh wird so auch formell aus dem *mudiriyya* von Jidda ausgegliedert.

*Ende 1867 bis Mitte 1868* Intervention der britisch-indischen Armee unter General Napier aus Indien; die Zula-Bay südlich Massawa wird umgebaut zu einem Landeplatz für eine ganze Flotte, Kais werden gebaut, Wasserreservoirs und eine kleine Eisenbahn; das ägyptische Grenzgebiet dient als Hinterland für die Organisation der Militärexpedition in das abessinische Landesinnere, wo *atse* Tewodros sich in Meqdela („Magdala“) selbst erschießt, nachdem seine Armeen ihn verlassen hatten, und die von ihm gefangengehaltenen europäischen Geiseln (meist Missionare) befreit werden.



Ansicht von Massawa. Originalzeichnung von R. Ernan.

Abb. 9. Das ägyptisch regierte Massawa, um 1880 (Sammlung Volker Matthies).



Abb. 10. Ras Alula, Gouverneur des Mereb Mellash, modernes Gemälde nach einem historischen Foto, im Ras Alula Abba Nega Airport, Meqele/Tigray (Foto: W. Smidt, 2005).



Abb. 11. Historische Darstellung des tigrayischen Fürsten Subagadis, der im frühen 19. Jahrhundert Akkele Guzay mitregierte, Kloster Gunde Gundo, Irob/Tigray (Foto: W. Smidt, 2004).

1868 Der französische Siedler Gérard René aus Marseille, in Keren am Rande des ägyptischen Territoriums, wird vom Gouverneur von Tigray als Gouverneur des Bogos-Landes eingesetzt, und sammelt Tribut für den Gouverneur von Hamasen; er ist gleichzeitig Kontaktmann zum französischen Vizekonsul in Massawa, der das mehrheitlich zum Katholizismus konvertierte Bogos-Land mit Einverständnis von Bilen-Ältesten zum französischen Protektorat erklärt hat.

1869 Die Katholiken von Akkele Guzay, meist aus der Tigrinya-Gruppe Tsen'adegele, die zuvor – anders als die übrigen Gruppen in Akkele Guzay – einen speziellen Status als osmanische Untertanen genossen hatten, erklären sich zu französischen Untertanen und verweigern die Steuerzahlungen an den äthiopischen Staat; in den 1870er Jahren werden sie in mehreren Kriegszügen von *atse* Yohannes IV unterworfen.

November 1869 Verkauf eines Landstücks an der Bucht von Assab durch den Ankála-Sultan, Abdallah b. Shehem, an die italienische Schiffsfirma Rubattino, vertreten durch den katholischen Missionar Guiseppa Sapeto.

März 1870 Erwerb von weiterem Land an der Bucht von Assab; Gründung einer Kohlenstation zur Versorgung der italienischen Dampfschiffe.

Juli 1872 Der ägyptische Gouverneur der Provinz Massawa, Werner Munzinger, besetzt Keren und annektiert das Bogos-Land; zuvor stand es unter schwachem französischen Protektorat, zahlte aber auch Tribut an den Gouverneur von Hamasen und gelegentlich an das ägyptische *mudiriyya* von Taka mit der Hauptstadt Kassala; die Küstenländer werden vereinigt in einer großen ägyptischen Rotmeerprovinz, die die Teilprovinzen Suakin, Massawa und Taka umfasst.

1872 Die bisher nur nominell ägyptischen 'Afar an der Küste erklären sich Ägypten gegenüber tributpflichtig; Ägypten kann die Souveränität in den kommenden Jahren *de facto* aber kaum umsetzen.

Oktober bis Dezember 1872 Bau eines Dammes mit Wasserleitung, der die Insel Massawa mit dem Festland verbindet.

Oktober 1872 bis Februar 1874 Bau einer Telegraphenleitung von Massawa über Keren quer durch Barka nach Kassala.

1873 Die ägyptische Rotmeerprovinz nimmt auf Initiative des Gouverneurs Munzinger Pasha an der Weltausstellung in Wien teil; neben „Eingeborenenhütten“ mit nach Wien gereisten Einwohnern von Keren, die auch vom österreichischen Kaiser besucht werden, wird insbesondere der Erfolg der neuen Baumwollplantagen von Barka vorgestellt; die Provinz profiliert sich mit ihren modernen Entwicklungsprojekten als Musterprovinz.

1874 *Atse* Yohannes IV schafft eine neue Küstenprovinz, das Gouvernorat von Ginda' und ernennt seinen diplomatischen Gesandten nach Europa, Kirkham, zum Gouverneur auf Lebenszeit; Amtssitz ist Ginda' am Rand von Hamasen, wo er die britische Flagge hisst; die neugeschaffene Provinz umfasst nicht nur die Abhänge des Hochlandes von Ginda', sondern beansprucht auch die Saho-Gebiete bis zur Küste und das ägyptische Zula mit der dazugehörigen Bucht, worauf Ägypten gegen diesen „aggressiven Akt“ protestiert.

Oktober 1875 Der Gouverneur der Provinz Massawa, Arakel Bey Dabroyan, besetzt Ginda', Hamasen und Seraye und setzt provisorische Verwalter ein; im November verliert er in der für die Ägypter vernichtenden Schlacht von Gundet am Mareb gegen *atse* Yohannes IV. sein Leben, und Seraye und Hamasen werden in wilder Flucht wieder aufgegeben.

Januar 1876 Der Gouverneur von Hamasen, *dejjazmatch* Wolde Mikael Solomon, wechselt die Lager und unterstellt sich und sein Land Ägypten; er wird von den Ägyptern zum *ras* ernannt.

März 1876 Der vom äthiopischen Kaiser, *atse* Yohannes IV., neu ernannte Gouverneur von Hamasen, *dejjazmatch* Haylu Tewolde-Medhin, verliert in der Schlacht von Wokki Debba gegen seinen Rivalen und Verwandten *ras* Wolde Mikael sein Leben; der *ras* verwüstet die alte Hauptstadt Hamasens, Tse'azzegga, zieht sich aber zurück in das ägyptische Bogos-Land.

März 1876 Die Ägypter verlieren eine weitere Schlacht gegen die äthiopischen Truppen von *atse* Yohannes IV., bei Gura' in Akkele Guzay, und ziehen sich zurück an die Küste und ins Bogos-Land; *atse* Yohannes setzt einen tigrayischen Militärgouverneur über das eritreische Hochland (Mereb Mellash, 'das Land jenseits des Mereb') ein, *ras* Alula Qubbi, der die

Autonomie der lokalen führenden Familien beendet; das bisher unabhängig von Hamasen regierte Akkele Guzay wird ebenfalls *ras* Alula unterstellt.

1879-80 Die Firma Rubattino erweitert das Landstück in Assab durch Ankäufe von dem Sultan des benachbarten Kleinstaates Rahayta, Burhan Asa Dardar b. Muhammad b. Burhan.

Dezember 1879 Italien bereitet die Übernahme des Landstückes an der Bucht von Assab vor, verzichtet aber zunächst wegen des Widerstandes von Ägypten und Großbritannien.

Juni 1882 Die Firma Rubattino überträgt ihre Besitzrechte an Assab an den italienischen Staat, der Assab durch Parlamentsbeschluss als Kolonie übernimmt; die Kolonie wird durch Vertrag mit dem im Landesinneren gelegenen Sultanat von Awsa und dem Königreich von Shoa zum neuen Endhafen alter Handelsrouten; Ägypten erhebt Proteste gegen die Verletzung ägyptischer Souveränitätsrechte über die Küste.

März 1883 Der Sultan des großen 'Afar-Sultanates von Awsa, Muhammad b. Hanfadhe (von den Italienern „Anfari“ genannt), erkennt den italienischen Besitz von Assab an; das 'Afar-Küstenland steht in loser Abhängigkeit von Awsa; im Mai erkennt auch König Menelik von Shoa, dem Awsa Tribut zahlt, den Vertrag an.

Juni 1884 Hewett-Treaty: Ägypten und Äthiopien schließen, gemeinsam mit Großbritannien, das Ägypten unter Protektorat gestellt hat, einen Vertrag über die Ansprüche Äthiopiens; die Äthiopier sichern Unterstützung gegen den Mahdi-Staat im Sudan zu, dafür wird ihnen das Bogos-Gebiet zediert und der freie Zugang zu Massawa unter englischem Schutz zugesichert.

Februar 1885 2000 italienische Soldaten besetzen das ägyptische Massawa und errichten ein Protektorat über die ägyptischen Besitzungen; der italienische Zivilverwalter „der italienischen Besitzungen“ verlegt seinen Amtssitz von Assab nach Massawa (Sapeto nennt die Küstenregion erstmals Abissinia Eritrea, s. Sapeto 1885, = das „erythräische Abessinien“).

September 1885 *Ras* Alula schlägt die Mahdi-Truppen, die Barka besetzt haben, bei Kufit; die ehemaligen ägyptischen Festungen Kufit und Amedib werden von *ras* Alula übernommen; der versprochene freie Zugang für äthiopische Händ-

ler nach Massawa wird von den Italienern aber nicht gewährleistet.

Januar 1887 *Ras* Alula vernichtet eine kleinere italienische Besatzung bei der Festung Dog'ali bei Massawa, da er die italienische Präsenz nicht anerkennt; Beginn eines kalten Krieges zwischen Äthiopien und Italien.

1887 Die Habab übertragen ihre Tributverpflichtungen an die Ägypter auf die Italiener; außerdem wird Zula gegen französischen Protest formell annektiert.

März 1888 Die Armee von *atse* Yohannes greift die italienischen Stellungen in Sahati im Tiefland an, muss sich aber wegen der Überlegenheit der Italiener zurückziehen.

Dezember 1888 Der Sultan von Awsa, Muhammad b. Hanfadhe, schließt einen Freundschaftsvertrag mit Italien und erkennt den italienischen Besitz der „Danakil-Küste“ von Amfilla bis *Ras* Damera an.

1888 Die Italiener senden Truppen in das Landesinnere, offiziell als Revanche für das „Massaker von Dog'ali“; Keren wird von italienischen Truppen besetzt.

Juli 1888 *Atse* Yohannes IV. ruft den Gouverneur des Mereb Mellash, *ras* Alula, zu sich zum Kampf gegen den Mahdi-Staat im Sudan.

Februar 1889 *Ras* Alulas Stellvertreter *dejjazmatch* Haile Sellase wird in Asmara ermordet.

März 1889 *Atse* Yohannes IV verliert trotz erfolgreicher Schlacht gegen die Mahdisten bei Metemma sein Leben.

Mai 1889 Sein Konkurrent und Nachfolger Menelik von Shoa schließt noch vor der Thronbesteigung einen Vertrag mit Italien, der den Zustand des kalten Krieges beendet und den Italienern die Besitzung aller bisher erworbenen Gebiete zusichert („Vertrag von Ucciali“) und Menelik Anerkennung und Waffenlieferungen durch Italien.

August 1889 Die italienischen Truppen ziehen in Alulas Militärhauptstadt Asmara ein und ziehen zügig weiter bis zum Mereb.

Januar 1890 Mit offizieller Proklamation verschmelzen das bisher äthiopische Mereb Mel-

lash, die bisher ägyptische Rotmeerprovinz und die Colonia di Assab zu einer italienischen Kolonie, der Colonia Eritrea (d. i. 'Erythräische Kolonie' = Rotmeerkolonie).

*Dezember 1891* Ras Alula, jetzt in Tigray, der die neue Herrschaft des Königs von Shoa über Äthiopien nicht anerkennt, schließt ein kurzzeitiges Bündnis mit den Italienern in der Colonia Eritrea.

*Dezember 1893* In der zweiten Schlacht von Aqordet werden die mahdistischen Truppen, die Barka gegen den Widerstand der lokalen Nomaden für sich beanspruchen, von italienisch-eritreischen Truppen vernichtend geschlagen; damit verliert der Mahdi-Staat endgültig seine Ansprüche auf den sudanesischen Teil Eritreas.

*Juni 1894* Die verschiedenen Chefs von Tigray (u. a. der frühere Gouverneur von Hamasen Wolde Mikael, der frühere Gouverneur von Mereb Mellash, ras Alula, und der Sohn des früheren Königs der Könige Yohannes, Mengescha) erkennen Kaiser Menelik nun an und verbünden sich mit ihm gegen die Italiener.

*Dezember 1894* Der von den Italienern eingesetzte Gouverneur von Akkele Guzay, Bahta Hagos, ein katholischer Konvertit, rebellierte, wird aber militärisch niedergeworfen.

*Juni/Juli 1895* Die sudanesisch-eritreische Grenze wird in britisch-italienischem Verträgen festgelegt; die Karawanenstation Kassala, die die Italiener im Kampf gegen die Mahdisten besetzt hatten, wird den Engländern übergeben (weitere Verträge über die Grenzen: Dezember 1898, Juni 1899, November 1901, Februar 1903).

*März 1895* Weite Gebiete Tigrays werden von Truppen Baratieris besetzt und anschließend in die Colonia Eritrea eingegliedert; neue Verwaltungsbezirke werden gegründet.

*Januar 1896* Die italienische Besatzung von Meqele kapituliert nach langer Belagerung und erhält von Menelik freien Abzug zurück über den Mereb.

*März 1896* In der Schlacht von Adwa verlieren die italienischen Truppen dramatisch gegen die Truppen Kaiser Meneliks und seiner Fürsten; die Überlebenden verlassen fluchtartig Tigray; im Friedensvertrag von Addis Ababa erkennt Menelik die italienischen Besitzungen hinter dem Mereb an.

*November 1897* Ferdinando Martini wird der erste Zivilgouverneur von Eritrea.

*Januar 1900* Franzosen und Italiener schließen einen Vertrag über die Grenze zwischen Djibouti und Eritrea (ergänzt im Juli 1901), die nun bei Ras Damera mitten durch das Gebiet des alten 'Afar-Sultanates von Rahayta verläuft.

*Juli 1900* In einem weiteren Grenzvertrag wird die Grenze mit Äthiopien festgelegt, vom Gash-Fluß über die Flüsse Mereb, Belesa und Muna.

*Mai 1902* In einem neuen Grenzvertrag zwischen Großbritannien, Italien und Äthiopien wird das Territorium der Colonia Eritrea bis zum Setit-Fluss erweitert; die Kunama kommen zu Eritrea.

*Mai 1908* Die Grenze durch das 'Afar-Gebiet im Süden wird in einem äthiopisch-italienischen Vertrag festgelegt, was durch die Unterwerfung des Awsa-Sultanates durch Äthiopien möglich wurde; die Grenze verläuft nun in 60 km Entfernung parallel zur Küste.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Chernetsov, S.  
2005 Haylu Täwäldä Mädhen. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2, 1070–71. Wiesbaden.
- D'Avray, A.  
1996 *Lords of the Red Sea. Aethiopistische Forschungen* 45. Wiesbaden.  
2000 *The Nakfa Documents . . . Aethiopistische Forschungen* 53. Wiesbaden.
- Douin, G.  
1940 *L'histoire du règne du khédivé Ismail*, -41 Vol. 1–3 3b. Le Caire.
- Dye, W. McE.  
1880 *Moslem Egypt and Christian Abyssinia or, Military Service under the Khedive, in His Provinces and Beyond Their Borders, as Experienced by the American Staff*. New York.
- Erlich, H.  
1982 *Ethiopia and Eritrea during the Scramble for Africa: A Political Biography of Ras Alula, 1875–1897*, East Lansing, MI – Tel-Aviv.  
1996 *Ras Alula and the Scramble for Africa, a Political Biography: Ethiopia and Eritrea, 1875–1897*. Lawrenceville.  
2003 'Adwa, Battle of. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 107–110. Wiesbaden.
- Ghaber, M.  
1993 *The Bilin of Bogos*. Baghdad.
- Guazzini, F.  
2003 *Boundaries: Colonial boundaries of Eritrea*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 617–618. Wiesbaden.
- Hertslett, Ed.  
1967 *The Map of Africa by Treaty, Revised and Completed to the End of 1908 by R. W. Bryant and H. L. Sherwood*, Vol. 2: *Abyssinia and Great Britain and France*. London.
- Kolmodin, J. A.  
1915 *Traditions de Tsazzega et Hazzega. Traduction Française: 167f. Archives d'Études Orientales*, Vol. 5:2. Uppsala.
- Longrigg, St. H.  
1945 *A Short History of Eritrea*. Westport.
- Mikael G.  
1993 *The Bilin of Bogos*. Baghdad.
- Munzinger, W.  
1859 *Ueber die Sitten und das Recht der Bogos*. Winterthur.  
1864 *Ostafrikanische Studien*. Schaffhausen.
- Mussie Tesfagiorgis  
2003 *Bahta Hagos*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 1: 448–449. Wiesbaden.
- Nosnitsin, D. / Smidt, W.  
2005 *Gura'*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 922–924. Wiesbaden.
- Odorizzi, D.  
1911 *Colonia Eritrea: Il Commissariato Regionale di Massaua al 1 Gennaio 1910*. Asmara.
- Rubenson, S.  
1978<sup>2</sup> *The Survival of Ethiopian Independence*. Lund Studies in International History 7. London – Addis Ababa.
- Sapeto, G.  
1885 „Gl'italiani nell'Abissinia Eritrea. Stato geografico, politico e sociale del paese“. In: *Giornale della società di letture e conversazioni scientifiche di Genova*, II semestre: 188–198.
- Smidt, W.  
2003a *Akkälä Guzay*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 1: 166–168. Wiesbaden.  
2003b *Barka*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 1: 479–481.  
2003c *Bilin history*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 1: 586–588. Wiesbaden.  
2003d *Colonia di Assab*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 1: 771–773. Wiesbaden.  
2005a *Political history of Eritrea before colonisation (1865–1885) – the example of the Blin people*. In: *Hamburger Afrikanistische Arbeitspapiere* 3: 29–33.  
2005b *Emnätü*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 278–279. Wiesbaden.  
2005c *Eritrea: Administrative division of Eritrea*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 367–369. Wiesbaden.  
2005d *Ginda'*. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 803–804. Wiesbaden.

2005e Habes. In: S. Uhlig (Hrsg.), *Encyclopaedia Aethiopica*, vol. 2: 950–952. Wiesbaden.

Yemane Mesghenna

1989<sup>2</sup> *Italian Colonialism: A Case Study of Eritrea, 1869–1934, Motive, Praxis and Result*. Skrifter utgivna av Ekonomisk-historiska föreningen i Lund, 63. (Phil. Diss. Univ. Lund 1988). Maryland.